

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das neueste und vollständigste Darmstädtische privilegierte Gesang-Buch

Eylau, Gottfried

Darmstadt, 1761

VD18 13408364

Von der Busse.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205657

weib noch haus, begehren nicht, noch etwas drauß; du solt ihm wünschen alles gut, wie dir dein herke selber thut. Kyriel.

11. Die gebott all uns gegeben sind, daß du dein sünd, o menschen-kind! erkennen solt und lernest wohl, wie man vor Gott recht leben soll. Kyriel.

12. Daß helf uns der Herr IESUS Christ, der unser Mittler worden ist; sonst ist mit unserm thun verlohren, verdienen doch nur eitel zorn. Kyriel.

Von der Buße.

111. Ach Gott! thu dich Erbarmen durch Christum deinen Sohn, über reich und über arm; hilf! daß sie buße thun, und sich ein jeder erkennen thu; ich fürcht, Gott hat gebunden ein rath, er will uns damit straffen, den herten mit den schaafen; es wird ihm keiner entlauffen.

2. Gott hat uns lang gerufen durch seine treue knecht; unser ohren sind aber nicht offen, darum geschicht uns recht: sein strafhan wir jetzt in dem land, ich fürcht, ihr sind mehr vor der hand; Gott woll sie von uns wenden, und seine gnad uns senden, es steht in seinen händen.

3. Es geschehn groß wunder,

zeichen, noch schlagen wirs all's in wind, die uns solten erweichen, so gar sind wir verblindt; daß wir die warheit kennen nicht, wie uns jetzt Gottes wort berichtet, daß wir uns daran kehrten, und seiner gnad begehrten, nicht so darwider sperren.

4. Aerger ist nie gewesen von anbeginn der welt; ein jeder mag wohl lesen, was Christus hat gemeldet: kein lieb noch glaub auf erden ist, ein jeder braucht sein tück und list, der reich den armen zwinget, und ihm seinen schweiß abdringet, daß nur sein groschen klinget.

5. Wer kan alles ermessen, was treibt die welt mit macht: mit ihrem sauffen und fressen, hochmuth und grossen pracht. Gott wirds die länge leiden nicht, schau! daß dich nicht erhasch sein gericht, sonst bist du ewig verlohren, dem teuffel aus-erföhren, wär besser, nie gebohren.

6. Gott eilt gewiß zum ende, das zeugen all creatur; er wird kommen behende, des haben wir schon figur; das glaubet der gottlose nicht, der wohl in seinem herzen spricht: Es kan noch lang zeit währen, wir wollen schlemmen und zehren: der teufel thut sieß lehren.

7. Die welt läßt nun nicht abe,

abe; das wild viel köpfig
thier; Man werff sie denn
ins grabe, es wird geschehen
schier; der teufel hats dahin
gebracht, daß man GOTT
und sein wort veracht, fragt
nicht nach sein'm gebotte;
treibt daraus nur ein spot-
te, spricht wohl: es sey kein
GOTte.

8. Die art ist schon gelegen
dem baum an seine wurz,
als uns Johannes zeuget,
ins feuer muß er kurz; wohl
dem! der es zu herzen nimmt,
und wacht wenn sein Erid-
ser kömmt, liebt allezeit das
gute; der wird seyn wohl
behütet, ja für der höllen-
glute.

9. Christus sein propheceye
ist nun erfüllet zwar; ein je-
der merck dabey, und nehm
sein eben wahr, daß er sein
leben anders schick, und
Christum in sein herz ein-
drück; niemand weiß, wel-
che stunde, spricht GOTT
aus seinem munde, die welt
wird gehn zu grunde.

10. Solchs alles ist verbor-
gen in der gottlosen sinn;
das sieht man alle morgen,
wie läufft die welt dahin:
daß sie nur krieget das zeit-
lich gut, daß ewig sie verges-
sen thut, daran will nie-
mand dencken, thut leib und
seel versencken; manchen
Christen thut es fräncken.

11. GOTT hat in seiner hute

all, die er hat erweckt, er-
kaufft durch Christi blute,
am creuz hoch ausgestreckt:
da er uns all erlöset hat vom
teufel, sünd und ewigen tod,
ist selbst für uns gestorben,
des Vaters huld erworben;
sonst wären wir all verdor-
ben.

12. Das lied sey jetzt gesun-
gen, zu trost der Christen,
heiß, den alten und den jun-
gen, und dem sein sünd ist
leid: der bitte GOTT allzeit
um gnad, daß er nimmer in
sünden bad; daß helf uns
GOTT zusammen, zu lobe
seinem namen, durch Je-
sum Christum! Amen.

Ach GOTT und
112. **H**err, wie groß
und schwer, sind
mein begang'ne sünden; da
ist niemand der helfen kan,
in dieser welt zu finden.

2. Rieff ich gleich weit, zu
dieser zeit, bis an der welt
ihr ende; und wolt loß seyn,
des creuzes mein, würd ich
doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstosß
mich nicht, wie ichs wohl
hab verdienet. Ach GOTT!
zürn nicht; geh nicht ins ge-
richt: dein Sohn hat mich
versöhnet.

4. Solß ja so seyn, daß straf
und pein, auf sünden folgen
müssen; so fahr hie fort, und
schöne dort, und laß mich hie
wohl büßen.

5. Gib

5. Gib Herr! gedult, ver-
gib die schuld, verleh ein
gehorsams herze; laß mich
nur nicht, wies oft geschicht,
mein heyl murrend verscher-
ken.

6. Handel mit mir, wies
dünket dir, durch deingnad
will ichs leiden; laß mich
nur nicht, dort ewiglich, von
dir seyn abgescheiden.

7. Gleichwie sich fein ein
vöglein, in hohle bäum
versiecket; wenns trüb her-
geht, die luft unstet, men-
schen und vi h erschrecket.

8. Also Herr Christ! mein
zuflucht ist, die höhle deiner
wunden: wenn sünd und tod
mich bracht in noth, hab ich
mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hie
der leib und seel von ein-
ander scheiden; so werd ich
dort, bey dir mein hort! seyn
in ewigen freuden

10. Ehre sey nun, Gott Va-
ter und Sohn, auch heil'gem
Geist zusammen: zweifle auch
nicht, weil Christus spricht:
wer glaubt, wird selig, amen.

113.) M. Ach Gott vom ic.

Ach sündler! sey doch nicht
so blind des fleisches
lust ergeben: Schlag
nicht so schändlich in den
wind, dein ewig heyl und
leben: Da oft mit vollen
sporen läufft der höllen zu,
frist, spielt und säufft, die
welt nach ihrer weise.

2. Ach sündler! sey doch nicht
so toll, hier lustig mit zu
machen; wo teufels-brüder
blind und voll, in sauf und
schmause lachen. Wo ist
mehr weh, leyd, mord und
zand? als wo man sich bey
starkem tranck säufft end-
lich gar von sinnen.

3. Ach sündler! sey doch nicht
so frey, zu deiner seelen scha-
den, mit speiß und tranck
in füllerey dich je zu überla-
den: Dem teufel machst du
dich zum spott, du treibst
von dir aus deinen Gott:
wo bleibt das hertz zu beten?

4. Ach sündler! sey doch nicht
so frech, ach! meide solche
hauffen; die oft bey ihrem
lust-gezech, gar um die wette
säuffen. So spielt man recht
dem teufel auf, als wäre
auch die seel zu kauff; die
doch leicht geht verlohren.

5. Ach sündler! ach! so gott-
loß nicht, im trunk dich
übernommen: Wie! wenn
dein Jesus zum gericht, zu
der zeit solte kommen; ja
wenn der tod dich raffte hin,
da du bist von verstand und
sinn; wie wird die seele fahren?

6. Ach sündler! ach! so sicher
nicht, da eben so vermessen,
der Belsazar des nachts bey
licht, in vollem schmauß ge-
fessen; da mahlet ihm die
wunder-hand, sein urtheil
plöglich an die wand: So
fahs dir auch ergeben.

D 7

7. Ach

7. Ach sündler! ach! so ruchlos nicht, hör! wie der schlimmer brüllet, als ihm die flamm zum hals ausbricht; der sich stets angefüllet, in üppigkeit mit starkem wein, hat dort kein wasser-tröpflein, die zunge abzufühlen.

8. Ach sündler! nicht so unbedacht, dich möcht sonst überfallen, die lange schwarze höllen-nacht, da wird die stimme erschallen: scheu'et ein! scheu'et ein den schwefel-tranck, von feuer, pech, rauch, quaal und stanck, vors böse, das begangen.

9. Ach sündler! ach, zu jeder stund halt dich in guten schranken. Setz kein ge-tränck an deinen mund, hab dieses in gedanken: O JE-su! dein vermyrrethet wein, dein gallen-tranck, dein durst und pein, lehr mich ja mäßig leben.

114.) Mel. Zion klagt mit ic.

Ach! was hab ich ausgerichtet, ach! was hab ich doch gethan? wer ist, der die sache schlichtet? mein gewissen klagt mich an, ich bin selber wider mich; weil ich also freventlich, mich mit laster-both beslecket, und des höchsten zorn erwecket.

2. Gott! ich muß mit zittern sagen, daß ich sey ein

sünden-s knecht, jezo fühl ich deine plagen, aber du, du bist gerecht: Mein verderbtes fleisch und blut hat das rechte wahre guth durch des teufels trieb verachtet, und den lusten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner schweren sünden-last, jezo, da mich solche reuet, hab ich weder ruh noch rast. Ach! was mich vorhin ergezt, hat mich jetzt in angst gesetzt; was vorhin den leib erquicket, ist, das jetzt die seele drückt.

4. So viel jahr hab ich gelauffen den verbohten irreweg; und mit dem verruchten hauffen, ausgefetzt den guten steg, der zur himmels-pforten führt, nie, ach! nie hab ich gespührt, eine reue meiner sünden, wo soll ich nun rettung finden?

5. Gott! ich solt gen himmel sehen, aber ich sah unter mich; wie ist mir in in Gott! geschehen, daß ich so verlassen dich? Ich bin werth, daß mich dein grimm mit erzürnter donnersstim, möcht in tausend trümmern schlagen, ja! zur höllen ewig jagen.

6. Alle freude sey verfluchet, so von sünden hergerührt; diese zeit, da ich gesuchet, was mir höllen-angst bebiert, was mir GOTTES wort verbeut, sey verflucht

in

in e
fluch
den
7. A
sünd
schw
neß
doch
zorn
wer
kein
nen
8. S
hän
not
mer
aus
alle
son
gnä
in e
9. S
glie
den
dir
dein
der
nad
du i
wer
10.
zeich
und
gnä
halt
und
JE
hat
ich
ben.
11.

in ewigkeit: Ewig sey verflucht die stunde, da ich sünden-lust empfunde.

7. O! wie bist du sünde, sünde! eine last, die felsen schwer; an mir ich nichts reines finde, wie tränckt mich doch das so sehr. Gott! dein zorn hat mich erschreckt; ach! wer ist, der mich versteckt? keine creatur kan rathen meinen schweren mißthaten.

8. Herr! es steht in deinen händen, du alleine hilfst aus noth, du kanst meinen kummer wenden, du kanst retten aus dem tod. Es steht nur allein bey dir; niemand kan sonst helfen mir: du kanst gnädig mich verneuen, und in ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme seel und glieder; sprich du sie in gnaden loß: bittlich fall ich vor dir nieder; nimm du mich in deinen schooß. Stärck mich, der ich abgeschwächt, laß gnade gehn für recht; wirst du ins gericht gehen, Herr! wer kan vor dir bestehen?

10. Deines Sohnes marterzeichen, stell ich zwischen mir und dir; laß mich hiermit gnad erreichen. Seinen tod halt ich dir für; glaube steif und festiglich, daß mein JEESU auch vor mich hat gelitten, ist gestorben; ich auch soll seyn unverdorben.

11. Du hast uns gewiß ver-

heissen herzlich barmherzigkeit, dafür sollen wir dich preisen, denck an deinen theuren eyd, der den sündern trost verspricht: du wilst ihren tod ja nicht; leben wilst du ihnen schencken, wann sie sich nur zu dir lencken.

12. Herr! so sey nun auch erhöhet, bitt ich, der verlohrene sohn; der zu seinem vater kehret, blicke von des himmels thron: ich bring ein zerfnirschetes hertz, voller reue, voller schmerz, das nach deiner gnade trachtet, solches hast du nie verachtet.

13. Laß die engel frölich werden, daß ein sündner buße thut: weil ich lebe noch auf erden, will ich diß, was fleisch und blut hat bisher so hoch geacht, was mich fälschlich angelacht, lassen, fliehen, ernstlich meyden, und mich gänzlich dir vereyden.

14. Wirst du mir zur seiten stehen, durch des guten Geistes krafft; will ich nicht, wie vormahls gehen, den weg, der zur hollen rafft. Gott! ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir; davor will ich deinen nahmen, ewig loben, amen! amen.

15. Ach! was soll ich sündner machen? ach! was soll ich fangen an? mein gewissen plagt

klagt mich an; es beginnt aufzuwachen, diß ist meine zuversicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine sünden, meinen Jesum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt sich gnädig finden: Drum ob mich mein sünd ansicht; meinen Jesum laß ich nicht.

3. Ob zwar schweres creutz und leiden, so bey Christen oft entsteht, mit mir hart darnieder geht: solls mich doch von ihm nicht scheiden; er ist mir ins herz gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser leben nichts als nur ein nebel ist; denn wir hie zu dieser frist mit dem tode sind umgeben: und wer weiß was heut geschieht? Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe, von der welt beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen freud: und weiß, daß im finstern grabe Jesus ist mein helles licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben; denn er wird zur rechten zeit, wecken mich zur seligkeit, und sie mir aus gnaden geben: muß ich schon erst vor gericht; Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Drum, o Jesu! du solt bleiben, bis ich komme an den

ort, welcher ist des himmels pfort, mein! drum thu auch einverleiben, meine seele deinem licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

116. **A**lein zu dir, Herr Jesu Christ! mein hoffnung steht auferden; ich weiß, daß du mein tröster bist, kein trost mag mir sonst werden. Von anbeginn ist nichts erköhrt, auf erden war kein mensch gebohren, der mir aus nöthen helfen kan, dich ruff ich an, zu dem ich mein vertrauen han.

1. Mein sünd sind schwer und äbergroß, und reuen mich von herzen; derselben mach mich quitt und loß, durch deinen tod und schmerzen: Und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan; so werd ich quitt der sünden-last, Herr! halt mir fest, weß du dich mir versprochen hast.

3. Gib mir nach deiner barmherzigkeit den wahren Christen-glauben; auf daß ich deine süßigkeit mög inniglich anschauen. Für allen dingen lieben dich, und meinen nächsten gleich als mich: Am letzten end dein hülf mir send; damit behend des teufels list sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten thron, dem Vater aller

allen
sein
allz
dem
sein
mit
hier
ber

117

cken
S
nich
ja
dein
dir
sen
2.
schie
ben
dich
ben
söhn
blut
bah
sten
3.
kann
dein
G
nun
sata
G
ists
4.
dur
quell
hirse
le
noth

aller güte, und **Jesus** Christ
sein'm lieben Sohn, der uns
allzeit behüte; und **GOTT**
dem heiligen Geiste, der uns
sein hülff allzeit leiste: da
mit wir ihm gefällig seyn,
hier in dieser zeit, und dort
hernach in ewigkeit.

Der gnaden: brunn
117. fleust noch, den je-
derman kan trin-
cken; mein geist! laß deinen
GOTT dir doch umsonst
nicht wincken: es lehrt dich
ja das wort, daß licht vor
deinem fuß, daß Christus
dir allein von sünden helf-
fen muß.

2. Dem thun ist nicht ge-
schickt zu einem bessern le-
ben; auf Christum richte
dich, der kan dir solches ge-
ben: der hat den zorn ver-
söhnt, mit seinem theuren
blut, und uns den weg ge-
bahnt zu **GOTT** dem höch-
sten Gutm.

3. Die sünden abzuthun,
kannst du dir ja nicht trauen,
dein glaube muß allein auf
GOTT's hülffe bauen. Ber-
nunft geh wie sie will, der
satan kan sie drehn: Hilff
GOTT's Geist dir nicht; so
ist's um dich geschehn.

4. Nun **HERN**, ich fühle
durst nach deiner gnaden-
quelle, wie ein gejagter
hirsch auf so viel sündensät-
le. Wo komm ich aus der
noth, als durch den gnaden-

safft? hilff mir durch deinen
geist, in mir ist keine krafft.

5. Du hast ja zugesagt, du
wollst, die durst empfinden,
nach der gerechtigkeit, be-
frey'n von ihren sünden:
nun weist mir den weg dein
Sohn der wahre Christ;
nur du mußt helffer seyn,
weil du voll hülffe bist.

6. O selig! wilst du mir von
diesem wasser geben: daß
träncket meinen geist zu der
gerechten leben. Gib diesen
trank mir stets, du brunn
der gütigkeit! so ist mir inn-
mer wohl in der gelassn-
heit.

HERR! ich habe
118. mißgehandelt; ja
mich drückt der
sünden-last: Ich bin nicht
den weg gewandelt, den du
mir gezeigt hast; und jetzt
wolt ich gern aus schrecken,
mich für deinem zorn ver-
stecken.

2. Doch wie könt ich dir
entfliehen; du wirst allent-
halben seyn: wolt ich über
see gleich ziehen, stieg ich in
die grufft hinein; Hätt ich
flügel gleich den winden,
gleichwol würdest du mich
finden.

3. Drum ich muß es nur be-
kennen, **HERR**! ich habe miß-
gethan; darff mich nicht
dein kind mehr nennen, ach!
nim mich zu gnaden an. Laß
die menge meiner sünden,
dein

deinen zorn nicht gar entzünden.

4. Könt ein mensch den sand gleich zehlen an dem weiten mittel-meer; dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner sünden-heer, daß er alle mein gebrechen sollte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach! wein jetzt um die wette, meiner beyden augen-bach! o daß ich gnug jähren hätte, zu betrauren meine schmach! o daß aus dem thränen-brunnen, käm ein stärker strom gerunnen.

6. Ach! daß doch die strenge fluthen überschweimten mein gesicht! und die augen möchten bluten, weil mir wasser sonst gebricht. Ach! daß sie wie meeres-wellen, möchten in die höhe schwellen.

7. Aber Christe! deine beulen, ja ein einzig tröpflein blut, das kan meine wunden heilen, löschten meiner sünden-gluth; drum will ich mein angst zu stillen, mich in deine wunden hüllen.

8. Dir will ich die last aufbinden, wirff sie in die tieffe see; wasche mich von meinen sünden, mache mich so weiß als schnee: Laß deinen guten Geist mich treiben, einzig stets bey dir zu bleiben.

119 **H**err Jesu Christ du höchstes guth! du brunn-quell aller gnaden! sieh doch! wie ich in

meinem muth, mit schmerzen bin beladen; und in mir hab der pfeile viel, die im gewissen ohne ziel mich armen sündler drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher last, nimm sie aus meinem hertzen; dieweil du sie gebüßet hast, am holz mit todes-schmerzen: Auf daß ich nicht mit großem weh in meinen sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr! wenn mir das kommet ein, was ich mein tag begangen; so fällt mir auf mein hertz ein stein, und bin mit furcht umfangan: ja! ich weiß weder aus noch ein, und müste gar verlohren seyn, wann ich dein wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam wort das macht mit seinem süßen singen, daß mir das hertze wieder lacht, und fast begint zu springen; dieweil es alle gnad verheißt denen, die mit zerknirschem geist zu dir, Herr Jesu! kommen.

5. Dieweil ich dann in meinem sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter sündler bin den sein gewissen naget; und gerne möchte im blute dein, von sünden losgesprochen seyn, wie David und Manasse.

6. Also komm ich nun auch allhie, in meiner noth geschritten, und thu dich mit gebeug-

beug
herz
doch
mein
erden
7. A
verg
nah
mir
über
mein
dir
kind
8. E
freu
dein
mit
in
und
dies
ben
ause
(9. S
gen
jubil
herr
trium
bitt
auf
hort
stum

120.

ob
groß
freyl
nen
bren
jetzt
richt

beugtem knie, von ganzem herzen bitten: verzeihe mir doch gnädiglich, was ich mein lebtag wider dich auf erden hab begangen.

7. Ach Herr! mein Gott! vergib mirs doch um deines namens willen; und thu in mir das schwere joch, der übertretung stillen: daß sich mein herz zufrieden geb, und dir hinfort zu ehren leb, in kindlichem gehorsam.

8. Stärck mich mit deinem freuden-geist, heil mich mit deinen wunden; wasch mich mit deinem todes-schweiß in meiner letzten stunden: und nimm mich einst, wann dir's gefällt, im wahren glauben von der welt, zu deinen außergewählten.

(9. Auf daß ich in der ewigen freud, mit sing'n und jubiliren, ewig preiß deine herrlichkeit, mit spring'n und triumphiren. Erhöhr mein bitt nach deinem wort, nimm auf dein kind, o treuer holt! durch Jesum Christum, am:n.

120. **H**err! nicht schicke deine rache, über meine böse sache; ob sie wohl durch übelthat grossen zorn verdienet hat: freylich muß ich es bekennen, ursach hast du sehr zu brennen; doch du woltest jetzt allein Vater und nicht richter seyn.

2. Schicke lieber, o mir armen, für den eifer dein erbarmen; heile mich, der ich vorhin schwach und lagerhastig bin. Siehe! wie ich ab sey kommen, wie mir alle krafft benommen; mache Herr! es ja nicht lang, marck und bein ist sterbe krank.

3. Für der sorgen pein und schmerzen, ist kein herz in meinem herzen; mein gemüthe das dich liebt, ist bis auf den tod betrübt. Mein trost! kanst du noch verweisen? hat es keine noth zu eilen? macht dann deine hülffe sich, schwächer als der kummer mich?

4. Kehre wieder! wieder lehre! eh ich mich in angst verzehre; reiche deine hand o Gott! meiner seele in der noth: zwar du möchtest sie wohl lassen, weil sie selber dich verlassen; doch betrachte diß dabey, was dein heyl und gütte sey.

5. Menschen die nicht mehr im leben, die den geist schon aufgegeben, wissen nichts von schuld und pflicht, und gedencken deiner nicht: dann wer kan dir ehr erweisen? wer vermag dich wohl zu preisen? wann er schon liegt ausgestreckt, und im tiefsten grabe steckt?

6. Meine müde seuffzer sagen, was der mund nicht weiß

weiß zu klagen; durch mein weinen alle nacht wird mein lager naß gemacht. Meiner augen heiße zähren, die mir ruh und schlaff beschweren, quellen als ein wasserfluß, daß mein lager schwimmen muß.

7. Von der pein die ich empfunden, ist mein antlitz abgeschwunden; ungedult macht die gestalt mir vor meinen jahren alt: denn ich muß von allen seiten, mit dem bösen hauffen streiten; der mir anthut schmach und spott, und mich ängstet auf den tod.

8. Nun! ihr übelthäter ziehet, ihr tyrannen auf! und fliehet! geht ihr volck der eitelkeit! hin, woher ihr kommen seyd: dann der Herr sieht, wann ich weine, daß ich diß mit treuen meine; meine thränen fließen hin in sein hertz, und beugen ihn.

9. Er, der Herr, hat schon mein stehen, in genaden angesehen; mein gemüthe, daß mich regt, hat ihm seines auch bewegt: alsobald ich ihn gebeten, ihm für augen hingetreten, hat auch seine güte sich ausgebreitet über mich.

10. Für der ganzen welt auf erden, sollen die nun schamroth werden; zittern auch für Gott und mir, die mich hassen für und für: weichen

müssen sie zurücke, plötzlich und im augenblicke; und doch sehen auch darben, daß der Herr mein Heyland sey.

121. Mel. Wer nur den 2c. Ach armer mensch, ich armer sündler! sieh hier vor Gottes angesicht.

Ach Gott! ach Gott! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir für gericht. Erbarme dich! erbarme dich! Gott mein erbarmen über mich

2. Wie ist mir doch so angst und bange von wegen meiner grossen sünd! hilf! daß ich wieder gnad erlange, ich armes und verlohrenes kind. Erbarme dich! erbarme dich! Gott mein 2c.

3. Hör! ach erhöhr! mein seuffzend schreyen, du allerliebsteß Vater-hertz! wollst alle sünde mir verzeihen, und lindern meines hertzens schmerz. Erbarme dich! erbarme dich! Gott mein 2c.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? hörst du dann nicht? ach hörst du nicht? wie kanst du das geschrey vertragen? hör, was der arme sündler spricht: Erbarme dich! erbarme dich! 2c.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, den niemand heilet, ausser du: ach! aber ach! genad, genade! ich laß dir doch nicht eher ruh. Erbarme dich! erbarme dich! Gott 2c.

6. Nicht

6. sch
nich
treu
ne,
dein
bar
7. C
wen
arm
die
hin
mel
me
8. C
erhö
fels
im
ich
Erb
G
nich

122

aus
le u
not
risse
sen
neh
o G
2. C
chet
lein
fluch
hind
win
ten
bus
muß

6. Nicht wie ich hab ver-
schuldet, lohne, und handel
nicht nach meiner sünd; o
treuer Vater! schone, scho-
ne, erkenn mich wieder für
dein kind. Erbarme dich! er-
barme dich! Gott mein ic.

7. Sprich nur ein wort, so
werd ich leben; sag, daß der
arme sündler hör: geh hin,
die sünd ist dir vergeben:
hinfürter sündge nur nicht
mehr. Erbarme dich! erbar-
me dich! Gott ic.

8. Ich zweifle nicht, ich bin
erhöret, erhöret bin ich; zweif-
fels frey; weil sich der trost
im herzen mehret, drum will
ich enden mein geschrey:
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott mein erbarmen! über
mich!

122. **J**esu! der du mei-
ne seele hast durch
deinen bitteren tod
aus des teuffels finstern höh-
le und der schwehren sünden-
noth, kräftiglich heraus ge-
rissen, und mich solches las-
sen wissen, durch dein ange-
nehmens wort; sey doch jetzt,
o Gott! mein hort.

2. Treulich hast du ja gesu-
chet, die verlorne schäfe-
lein; als sie lieffen ganz ver-
fluchet in der höllen pfuh!
hincin: ja! du satans über-
winder! hast die hochbetrüb-
ten sündler so geruffen zu der
buß, daß ich billig kommen
muß.

3. Ach! ich bin ein kind der
sünden; ach! ich irre weit
und breit: Es ist nichts an
mir zu finden, als nur unges-
rechtigkeit; all mein dichten,
all mein trachten, heisset un-
sere Gott verachten. Böß-
lich leb ich ganz und gar,
und sehr gottlos immerdar.

4. Herr! ich muß es ja bekenn-
en, daß nichts gutes wohnt
in mir; das zwar, was wir
wollen nennen, halt ich mei-
ner seelen für: aber fleisch
und blut zu zwingen, und
das gute zu vollbringen, sol-
get gar nicht wie es soll; was
ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber Herr! ich kan nicht
wissen, wie viel meiner feh-
ler seyn: Mein gemüth ist
ganz zerrissen, durch der
sünden schmerz und pein,
und mein hertz ist matt von
sorgen. Ach! vergib mir
das verborgen: räche nicht
die mißthat, die dich Herr
ergürnet hat.

6. Jesu! du hast weggenom-
men meine schulden durch
dein blut; laß es, o Erlöser!
kommen, meiner seligkeit zu
gut: und dieweil du so zu-
geschlagen, hast die sünd am
creuz getragen; ey! so sprich
mich endlich frey, daß ich
ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der höllen
schrecken, und des satans
grimmigkeit vielmal pflegen
aufzuwecken, und zu führen
in

in den streit, daß ich schier muß unten liegen, ach! so hilff HErr Jesu! siegen: o du meine zuversicht! laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine roth, gefärbte wunden, deine nâgel, cron und grab; deine hânde fest gebunden, wenden alle plagen ab: deine pein und blutigs schwitzen, deine striesmen, schläg und rîsen, deine marter, angst und stich, o HErr Jesu! trösten mich.

9. Wann ich für gericht soll treten, da man nicht entfliehen kan: ach so wollest du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein HErr! kanst es stöhren, daß ich nicht den fluch darff hören: ihr zu meiner linken hand, seyd von mir noch nie erkandt.

10. Du ergründest meine schmerzen, du erkennest meine pein: es ist nichts in meinem herzen, als dein herber tod allein. Diß mein herz mit leyd vermenget, daß dein theures blut besprenget, so am creuz vergossen ist! geb ich dir HErr Jesu Christ!

11. Nun! ich weiß, du wirst mir stillen mein gewissen daß mich plagt, es wird deine treu erfüllen, was du selber hast gesagt: daß auf dieser weiten erden keiner nicht verlohren werden, sondern ewig leben soll; wann er nur ist glaubens voll.

12. HErr! ich glaube, hilf mir schwachen, laß mich ja verderben nicht; du! du kanst mich stârcker machen, wann mich sünd und tod ansicht: deiner gûte will ich trauen, bis ich frölich werde schauen, dich HErr Jesu! nach dem streit, in der süßen ewigkeit.

123.) Mel. Ach was ist doch. Jesu retter in der noth! Jesu wahres seelenbrodt! du mein hort und mein panier! öffne mir die himmels-thür.

2. Freye mich der sündenlast, wie du mir versprochen hast; o du meines heyls ein horn! stille deines Vaters zorn.

3. Wende seinen herben grimm, meine plage von mir nimm: laß des wahren glaubenslicht, ja bey mir verlöschen nicht.

4. Schau e Jesu! meine noth, ohne dich so bin ich todt; ohne dich ist ganz dahin, meines herzens muth und sinn.

5. Jesu! ach! entzeuch mir nicht dein holdreiches angesicht; siehe mich in gnaden an, der du für mich gnug gehan.

6. Meine sünden sind sehr groß, mache mich derselben loß; hilff! daß deine lieb und huld, überwäge meine schuld.

7. Säubre

7.
gei
me
fin
ich
8.
soll
spri
o d
9.
lôse
ist t
als
10.
sen
frâ
Her
tôm
11.
keit
fest
schr
sü
12.
bric
sieh
schn
han
13.
tran
gesa
hes
freu
14.
guth
blut
pein
124.

M

7. Säubre meinen sünden-
geist von der welt, lust aller-
meist: ach erneure meinen
sinn; daß ich nicht sey, was
ich bin.

8. Jesu! Jesu segne mich!
soll ich anders lassen dich:
sprich nur trost und leben zu,
o du himmels: wollust du!

9. Deine starcke liebes: glut
löschet keine wasser: sluth; sie
ist tieffer als das meer, höher
als der sternen heer.

10. Laß mich dir seyn einge-
senckt, ausser dir mich alles
fränckt: Laß, ach liebster
Heyland! mich, stets voll-
kömmlich schmecken dich.

11. Deines nahmens süßig-
keit, sey versiegelt jederzeit,
fest in meines herzens:
schreyn, mir laß lauter Je-
su seyn.

12. Jesus, was durchs ohre
bricht: Jesus, was das auge
sieht: Jesus, was die zunge
schmeckt, und wornach die
hand sich streckt.

13. Jesus sey mein speiß und
tranck: Jesus sey mein lob-
gesang: Jesus sey mein gan-
zes all: Jesus sey mein
freuden: schall.

14. Endlich laß du höchstes
guth: Jesu! laß dein theures
blut, deine wunden, deine
pein, meine rast im tode seyn.

124.) Met. Nun sich der tag.

Mein Gott! das herz
ich bringe dir, zur ga-
be und geschenk; du

forderst dieses ja von mir,
deß bin ich eingedenk.

2. Gib mir mein sohn! dein
herz, sprichst du, das ist mir
lieb und werth; du findest
anders auch nicht ruh im
himmel und auf erd.

3. Nun du mein Vater!
nimm es an, mein herz,
veracht es nicht; ich geb's, so
gut ichs geben kan, kehre zu
mir dein gesicht.

4. Zwar ist es voller sünden-
wust, und voller eitelkeit, deß
guten aber unbewust, der
wahren frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun
in reu, erkennt sein'n übel-
stand, und träget jezo vor
dem scheu, daranzubor lust
sind.

6. Hier fällt und lieget es
zu fuß, und schreyt: nur
schlage zu! zerfnirsch, o Va-
ter! daß ich buß rechtschaf-
sen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine här-
tigkeit, mach mürbe meinen
sinn; daß ich in seuffzer, reu
und leid und thränen ganz
zerrinn.

8. Sodann nimm mich mein
Jesu Christ! tauch mich tieff
in dein blut; ich glaub, daß
du gecreuzigt bist der welt
und mir zu gut.

9. Stärck mein sonst schwa-
che glaubens: hand, zu fassen
auf dein blut; als der verge-
bung unterpfand, das alles
machet gut.

10. Schenk

10. Schenck mir nach deiner
Gesu's huld, gerechtigkeit
und heyl, und nimm auf
dich mein sünden-schuld, und
meiner straffe theil.

11. In dich wollst du mich
kleiden ein, dein unschuld
ziehen an, daß ich von allen
sünden rein, vor Gott be-
stehen kan.

12. Gott Heiliger Geist!
nimm du auch mich in die
gemeinschaft ein; ergieß um
Gesu willen dich tieff in
mein hertz hinein.

13. Dein Göttlich licht
schütt in mich auß, und
brunst der reinen lieb; lösch
finsterniß, haß, falschheit
aus, schenck mir stets deinen
trieb.

14. Hilff! daß ich sey von
herzen frey, im glauben mei-
nem GOTT; daß mich im
guten nicht mach scheu, der
welt list, macht und spott.

15. Hilff! daß ich sey von
herzen fest, im hoffen und
gedult; daß, wenn du nur
mich nicht verläßt, mich trö-
ste deine huld.

16. Hilff! daß ich sey von
herzen rein, im lieben, und
erweiß, daß mein thun nicht
sey augenschein, durchs werck
zu deinem preiß.

17. Hilff! daß ich sey von
herzen schlecht, aufrichtig,
ohn betrug; daß meine wort
und wercke recht, und nie-
mand schelt ohn fug.

18. Hilff! daß ich sey von
herzen klein, demuth und
sanftmuth halt; daß ich von
aller welt-lieb rein, vom fall
aufstehe bald.

19. Hilff! daß ich sey von
herzen fromm, ohn alle
heuchelen; damit mein gan-
zes Christenthum dir wohl-
gefällig sey.

20. Nimm gar, o Gott!
zum tempel ein mein hertz
hier in der zeit; ja! laß es
auch dein wohnhauß seyn in
jener ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu ei-
gen hin, brauchts wozu dir's
gefällt; ich weiß, daß ich der
deine bin, der deine, nicht
der welt.

22. Drum soll sie nun und
nimmermehr diß richten auß
bey mir; sie lock und droh
auch noch so sehr, daß ich soll
dienen ihr.

23. In ewigkeit geschicht das
nicht, du falsche teuffels-
braut! gar wenig mich, Gott
lob! ansicht, dein glänzend
schlangen-haut.

24. Weg welt! weg sünd!
dir geb ich nicht mein hertz,
nur Gesu! dir, ist das ge-
schencke zugericht, behalt' es
für und für.

125.) Mel. O traurigkeit u.
Ange und leyd! o trau-
rigkeit! die ich jetzt muß
empfinden; die jetzt
mein gewissen nagt, wegen
meiner sünden.

2. O furcht und grauß!
das höllen-haus, dar-
nach ich pfleg zu ringen,
hat den rachen aufge-
sperrt, und will mich ver-
schlingen.

3. O ach und weh! o schre-
cken-see! wo soll ich mich
verstecken? ach! daß doch
die tiefste grufft möchte mich
bedecken.

4. Der erden-saum hat kei-
nen raum, drinn ich kan
sicher bleiben: meine bosheit
will mich ganz in den ab-
grund treiben.

5. Wie werd ich dort so
strenge wort vor Gottes
richtstuhl hören: Weil ich
mich des fleisches lust laß hie
so bethören.

6. O Gottes-Sohn! du
gnaden-thron! ich flieh in
deine wunden; drinn hat
ich noch jederzeit ruh und
lind'ung funden.

7. Drum heilig's blut! das
mir zu gut, am creuze ward
vergossen, bist ein brunn,
daraus das heyl, kommt auf
mich geflossen.

8. Darum, mein heyl! laß
mich theil an deinem
gnugthun haben; meine sün-
de werd hinfort in dein grab
getragen.

9. O treuer hirt! wann sa-
tan wird mein üppigkeit ver-
klagen: so still ihn durch dein
verdienst, sonst muß ich ver-
klagen.

126. O Großer GOTT
von macht, und
reich von gütig-
keit! wilt du das ganze land
straffen mit grimmigkeit?
vielleicht möchten noch from-
me seyn, die thäten nach dem
willen dein; drum wollest du
verschonen, nicht nach den
werken lohnen.

2. O großer Gott von ehr!
dich ferne sey von dir, daß
böß und fromm zugleich die
strenge straff berühr. Der'r
möchten etwa funffzig seyn,
die thäten nach dem willen
dein; drum wollest du ver-
schonen, nicht nach den wer-
ken lohnen.

3. O großer Gott von rath!
laß die barmherzigkeit erge-
hen, und halt inn mit der ge-
rechtigkeit. Der'r möchten
funff und vierzig seyn, die
thäten nach dem willen dein;
drum wollest du verschonen,
nicht nach den werken lohnen.

4. O großer Gott von stärke!
schau an das arme land, und
wende von der straff, dein
außgestreckte hand. Der'r
möchten etwa vierzig seyn,
die thäten nach dem willen
dein; drum wollest du ver-
schonen, nicht nach den wer-
ken lohnen.

5. O großer Gott von kraft!
laß doch erweichen dich;
weil das elend gebet so oft
erholet sich. Vielleicht möch-
ten derer dreyßig seyn, die
thä-

thäten nach dem willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den wercken lobnen.

6. O grosser GOTT von gnad! erhöhr auch diese stimm, und in dein'm hohen thron dich seuffzen tieff vernimm. Der'r möchten etwa zwanzig seyn, die thäten nach dem willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den wercken lobnen.

7. O grosser GOTT von that! schau, wie die arme erd von deiner mildigkeit noch einen wunsch begehrt. Der'r möchten etwa zehen seyn, die thäten nach dem willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den wercken lobnen.

8. O grosser GOTT von lob! wann ja das maas erfüllt der sünden, und aus zorn uns gar verderben wilt: so möchten doch die kinderlein thun nach dem rechten willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den wercken lobnen.

9. O grosser GOTT von freu! weil dann vor dir nichts gilt, dann dein Sohn JESUS Christ, der deinen zorn gestillt: So sieh doch an die wunden sein, sein grosse angst und schwere pein; um seinet willen schone, und nicht nach wercken lohne.

(127.) Mel. Lebt jemand ic. Dazwischen wird gesungen:

Wo soll ich fliehen hin.

Sünder! dencke drauff, wohin dein schneller lauff dich noch wird endlich bringen; wie will dir doch gelingen dein so elender kauff? o sündler! dencke drauff!

2. Bezahle, was verschuld, so kriegst du wieder huld, warst du doch frisch im bor-gen; so magst du nun auch sorgen: hier ist gar nicht gedult, bezahle, was verschuld.

3. Was geht dich JESUS an? bedenk, was du gethan; sieh an den wust der sünden, darinn du dich läst finden: Du bist der rechte mann; was geht dich JESUS an?

4. Kennst du die sünde nicht? weisst du, was dir gebricht? sieh, was im guten fehlet, was böses du erwählet: Gott hegt ein streng gericht. Kennst du die sünde nicht.

5. Hat satan daran gnug? der ja mit recht und fug, leibeigen dich begehret, weil du dich ihm gewähret; drum werde doch recht klug: Hat satan daran gnug?

6. Es hat doch nicht bestand, du wirfst gar bald gewandt in deinen alten wegen, die brunst will sich bald legen: Dein wandel ist bekant;

kannt; es hat nicht lang be-
stand.

7. Sieh! wie dir's gehen
will, es ist kein kinder-spiel,
der welt sich zu entschlagen,
dem guten nachzujagen: da-
bey ist leyden viel; sieh, wie
dir's gehen will.

8. Wer hat dich so gelehrt,
und auf den sinn gefehrt?
weil mit dem rohen hauffen
man dich sah eifrig lauffen;
wer ist, der dir nun wehrt,
und also hat gelehrt?

128.) Mel. An wasserflüssen.

Düster sündler! denckst
du nicht, was dein ver-
ruchtes leben, an je-
nem grossen welt-gericht,
für lohn dir werde geben?
gedenckst du nicht in deinem
muth, an Gottes zorn und
seine rath, damit er grim-
mig dräuet den sündern, die
im tollen sinn gelebet, und
von anbeginn für ihm sich
nicht gescheuet.

2. Vergiffest du der höllen
gluth, darinn die teufel woh-
nen, und deiner mit viel
grauß und wuth, künfftig
nicht werden schonen; für
ewigkeit brennt schon das
feur, darinn dein leib, das
ungeheur, der aufenthalt der
sünden, die arme seel, der
freche geist, der nun so man-
cher lust geneust, ihr ach und
weh wird finden.

3. Erbarm dich selber über
dich und deine arme seele;

damit sie nicht so grausam-
lich in jenem feu'r sich quäle.
Bedencke doch, du sündner-
knecht! daß Gott allwissend
und gerecht, und deine la-
ster zähle: Auf! auf! er-
muntre dich mit fleiß, die
sünden-neze bald zerreiß, du
arm verirrete seele.

4. Gib gute nacht der eitel-
keit und ihren wüsten we-
sen; vergiß der vorgehen sün-
den-zeit; und suche dein ge-
nesen, in wahrer buß ohn
heuchelen, ohn falscheit und
ohn trügeren, nach Gottes
heiliger lehre: Eröffne dei-
ner thränen bach, ruff über
deine sünde ach! und ernst-
lich dich bekehre.

5. Noch ist die heil'ge him-
mels-thür für deine buße
offen; es ist noch heute auch
für dir was guts von Gott
zu hoffen: auf! dich zu wahr-
er reu anschieß, versäume
nicht der gnaden blick; noch
scheint dir deine sonne: so
wird auf deiner thränen-
guß erfolgen Gottes gna-
den-fluß, und künfftig ewige
wonne.

6. Sprich zu den sündern
insgemein, die dich so tieff
vergiftet: Kommt bey mir
nur nicht weiter ein, ich hab
ein haus gestiftet für Gott
in meines hertzens saal, ent-
weichet und fliehet allzumal
ihr schändliche verräther! es
fliehet meine arme seel zu

E 2.

der

der fels: löcher süsse höhl, bey
Jesu dem vertreter.

7. Ach Jesu! süßes gnaden-
heil, du Vater deiner kin-
der! ach Jesu! zum erbar-
men eil für mich betrübten
sünder; ich komme, ach komm!
nimm mich an, du grosser
gnad, und wunder-mann,
ich bitte um erbarmen; ich
weiß, daß noch wird übrig
seyn, in deinem süßen her-
zens: schreyen ein trost: blick
für mich armen.

8. Herr Jesu! meer der
gütigkeit! laß deine gnade
fließen: und wie ein strom
in dieser zeit, auch auf mich
sich ergießen. Hier steh ich
elend, blind und bloß, er-
öffne mir der liebe schooß,
und laß mich gnade finden;
führ auch durch deinen gu-
ten Geist, mich so, daß ich
fort allermeist, ersterbe allen
sünden.

129.) Mel. Zion klagt mit r.

Warum wilt du ewig
sterben, sünder!
warum stürzst du
dich in das höllische verder-
ben? wilt du leiden ewig-
lich? wilt du denn mit allem
fleiß machen dir die höll so
heiß? stehe ab von deinen
sünden, die dem teufel dich
verbinden.

2. Dencke an die letzte stun-
de, dencke an das jüngst
gericht: an den pful und
schwefel: grunde, an des

richters angesicht. Schaut
über dich, der thron ist dazu
bereitet schon; erde und des
himmels lichter schmelzen
schon für diesem richter.

3. Das gericht wird gehe-
get, und wird dir in einem
buch dein verbrechen vorge-
legt, und auch dein verdien-
ter fluch: darum soll je kund
der stab dir den himmel spre-
chen ab, und das urtheil heist:
ihr sündler! send und bleibt
des teufels kinder.

4. Siehe neben dich, da seht
ten dich die beyden kläger an;
das gesetz zu der rechten,
dem du nicht genug gethan,
und der arge schadenfroh
schreyt zur linken: mordio,
zetter, mordio und rache,
über dieses sünders sache.

5. Unter dir ist höllisch
feuer, ein verrauchtes schwe-
fel-loch, und erschrecklich
ungeheuer; sünder! sag,
was dünckt dich noch? wo
steht deine außflucht hin?
hast du lügen in dem sinn;
damit wirst du nicht besie-
hen, sondern mehr zu schan-
den geben.

6. Es wird selbst dein ge-
wissen, über deiner sünden-
meng, bey dem richter zeu-
gen müssen; da wird dir die
welt zu eng, und das billigt
urtheil seyn: du solt in der
höllen: pein, mit viel tau-
sendfachen qualen, mit der
seel und leib bezahlen.

7. Da

7.
re
hen
hen
es
un
lich
ben
ster
8.
ten
ba
den
so
me
gef
me
mi
9.
seel
ob
ich
sün
ist
gna
so
gro
10.
lau
gri
mie
har
wür
und
und
den
find
11.
kein
noch
ersch

7. Da daß ausgesprochne rechte denn schon zu vollziehen stehn, die bestimmte heckerer knechte: also wird es dir ergehn, also siehet es um dich, also solt du ewiglich in dem höllischen verderben, sterben ohne nimmer sterben.

8. Daß sind deine sicherheiten, die dir machen jetzt so bang, von dem man in gnadenzeiten dir gedrohet hat so lang; aber du dachst immerdar: es wird haben kein gefahr, es wird nimmermehr geschehen, daß es also mir wird gehen.

9. Weh mir, weh der armen seelen! trost, verzweiflung oder tod: was aus diesen soll ich wählen, nun in meiner sündennoth? meine sünd ist allzu schwer, ich hab keine gnade mehr, in dem elend, so mich troffen, von dem grossen Gott zu hoffen.

10. Kan ich seiner handentlauffen, seinem eifer oder grimme? fluthen wollen mich ersauffen, und die harte donnerstimme ist das würmlein, das mich nagt, und das feuer, so mich plagt; und ist nirgends meiner sünden ein vergebung mehr zu finden.

11. Ich find keinen retter, keinen, der mit treuer hülff noch rath meiner seelen will erscheinen; meine reu ist viel

zu spat. Ach ich ungerathnes kind! mich solt nimmermehr die sünd, wenn ich wär aus diesen stricken, wie geschehn, forthin berücken.

12. Ich will meinen Jesum fassen, der der sündenbüßer ist: ich will, Jesu! dich nicht lassen, bis du mir genädig bist. Vater! Christi tod und blut wird für meine sünde gut: Seine blutgeschwitzte thränen, werden dich und mich versöhnen.

13. Vater! schau! ich fall zu fusse, als der größte sündler, dir; laß den athem meiner buße deine gnad abbeteln dir; ohne zweiffel wird ja seyn, Christi marter, tod und pein, arößer als die schweren sünden, die sich am bekehrten finden.

130) Wel. Aus tiefer noth.

Weh mir! daß ich so oft und viel, als wär ich gar verblendt, gesündigt ohne maas und ziel, von Gott mich abgewendet; der mir doch nichts denn lauter gnad und wohlthat siets erwiesen hat, in meinem ganzen leben.

2. Weh mir! daß ich für meinem Gott mein herz so fest verschlossen; darinnen er mein schutz in noth zu seyn war unverdrossen: viel grenel hab ich drein gebracht, es sticht jetzt wie ein garstig

Nacht, darinn der satan wohnet.

3. Mich überzeuget herz und sinn, ich muß es frey bekennen; daß ich der größte sündler bin, darff mich nicht anders nennen: doch wann ich dich, o Gott! schau an, mit nichten ich verzweifeln kan; du laust und willst mir helfen.

4. Groß ist zwar meine misse that, die mich bisher besessen; doch ist weit größer deine gnad, niemand kan sie ermessen. So groß, o grosser Gott! du bist, so groß ist auch zu aller frist, bey dir die gnad und güt.

5. Die hast du keinem je versagt, weis diese welt gestanden; wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu schanden. Ich bitt, ich fleh, ich schrey, ich ruff, auf deine gnad ich wart und hoff; ach! laß mich gnade finden.

6. Ich bin das ungerathne kind, das sich von dir gewendet, und mit dem frechen welt-gekind sein erbttheil hat verschwendet; dich als des lebens brod ohn scheu hind angefehrt, und wie die säu mit trebern sich gefüllet.

7. Ich habe dir oft widerstrebt, gefolget meinen lüsten, und den begierden nachgelebt, die, was recht ist, verwürten. Daß höchste

gut hab ich veracht, auf dich, was zeitlich ist, gedacht, und in der welt hoch pranget.

8. Doch aber bitt ich dich aus gnad, wollst du nicht mehr gedencken, was ich geräht für frevelthat, ins meer wollst du sie sencken: Die sünd erlaß, die straff abführ, ein neues herze schaff in mir, um deines Sohnes willen.

13 1.) Mel. Auf meinen lieb.

WD soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit vielen grossen sünden, wo soll ich rettung finden? wann alle welt herkäme, mein angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller gnad! auf dein gebot und rath, kommt mein betrübt gemüthe, zu deiner grossen güt; laß du auf mein gewissen ein gnaden-tröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes kind, werff alle meine sünd, so viel ihr'r in mir stecken, und mich so heftig schrecken, in deine tieffe wunden, da ich stets heyl gefunden.

4. Durch dein unschuldig blut, die schöne rothe fluth, wasch ab all meine sünd, mein herz mit trost verbind, und ihr'r nicht mehr gedencke, ins meer sie tieff versencke.

5. Du bist der, der mich tröst, weil du mich hast erlöst:

löst
be
gra
sch
ben
6.
so
wa
un
Be
all
der
7.
viel
will
erla
dan
teuf
8. l
heer
wär
verz
sie
ich
truf
9. l
hat
daß
die
gar
loß
10.
H
nich
derb
erer
erwe
gesto
11.
und
dahi